

DATENWERKSTATT FÜR ENGAGEMENT- ORGANISATIONEN

Dokumentation zur Veranstaltung

≡ DRITTER ENGAGEMENTBERICHT

Ein Online-Workshop im Rahmen der Fachveranstaltungen zum Dritten Engagementbericht

Datum: 17. Februar 2021
Uhrzeit: 10:00 – 15:30 Uhr

Moderation: Dr. Anja Adler
Referent*innen: Steffen Weber, Alexander Enge,
Clara Niemann und Clara Bünger
Datenexpertinnen: Frie Preu und Dr. Katharina Rasch

www.dritterengagementbericht.de

Ein Projekt des Alexander von Humboldt
Institut für Internet und Gesellschaft

ÜBER DEN DRITTEN ENGAGEMENTBERICHT

Der Dritte Engagementbericht ist ein Bericht zu bürgerschaftlichem Engagement mit dem Schwerpunkt „Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter.“

Die Bundesregierung ist durch einen Beschluss des Deutschen Bundestages vom 19. März 2009 aufgefordert, in jeder Legislaturperiode einen wissenschaftlichen Bericht zur Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements vorzulegen.

Jeder Bericht beleuchtet besondere Schwerpunkte des bürgerschaftlichen Engagements. Im Fokus des dritten Berichts steht „Junges Engagement im digitalen Zeitalter“. Der Bericht entwickelt Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Engagementpolitik und gibt Anregungen für den politischen Diskurs zu aktuellen Entwicklungen und innovativen Ansätzen im bürgerschaftlichen Engagement. Prof. Dr. Jeanette Hofmann ist Vorsitzende der Sachverständigenkommission für den Dritten Engagementbericht. Die Geschäftsstelle, die die Erstellung und Begleitung des Berichts unterstützt hat, war am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) angesiedelt. Der Bericht wurde am 21. Januar 2020 dem BMFSFJ und am 13. Mai 2020 dem Deutschen Bundestag übergeben.

3

ÜBER DIE FACHVERANSTALTUNGEN

Um die Ergebnisse und Empfehlungen des Berichts aufzugreifen, veranstaltet das HIIG eine Reihe von Fachveranstaltungen. Die „Datenwerkstatt für Engagement-Organisationen“ vom 17. Februar 2021 thematisierte und diskutierte Potenziale der Datenverarbeitung innerhalb von Engagement-Organisationen. Angepasst an das zu diesem Zeitpunkt vorherrschende Infektionsgeschehen in der Corona-Pandemie, fand der Workshop online mit 59 Teilnehmer*innen aus unterschiedlichen Engagement-Organisationen statt.

Zu Beginn der Datenwerkstatt berichteten Vertreter*innen vom Weltladen-Dachverband e.V. und Studieren Ohne Grenzen e.V. in kurzen Best-Practice-Präsentationen von eigenen Projekten der Datenerhebung und -visualisierung. In einem Panel diskutierten sie anschließend gemeinsam mit den Datenexpertinnen Frie Preu (CorrelAid e.V.) und Dr. Katharina Rasch (Data Science for Social Good Berlin e.V.) zu erfolgreicher Datennutzung in Engagement-Organisationen. Am Nachmittag konnten die Teilnehmer*innen in Workshops mit den Expertinnen den Status Quo ihrer eigenen Organisationsdaten erfassen sowie die Visualisierungs-Software Tableau kennenlernen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Anja Adler (betterplace lab).

INHALT

BEST PRACTICE	5	
Weltladen-Dachverband e.V.		
BEST PRACTICE	9	
Studieren Ohne Grenzen e.V.		
PANELDISKUSSION	13	4
Erfolgreiche Datennutzung in Engagement-Organisationen		
WORKSHOP MIT FRIE PREU	16	
Smarte Datenvisualisierung		
WORKSHOP MIT DR. KATHARINA RASCH	19	
Data Maturity – Wie „datenbereit“ ist unsere Organisation?		
FAZIT UND AUSBLICK	22	
Der Weg zum sicheren Umgang mit Daten		



BEST PRACTICE

Weltladen-Dachverband e.V.

„Insgesamt ist das Projekt ein großartiger Fortschritt für die Weltladen-Bewegung in Richtung Digitalisierung und Datenmanagement!“

Steffen Weber



Steffen Weber
Weltladen-Dachverband e.V.

Steffen Weber ist Geschäftsführer des Weltladen-Dachverband – dem zentralen Netzwerk der Weltläden und Aktionsgruppen für fairen Handel auf Bundesebene. Die Geschäftsstelle in Mainz betreut rund 460 Weltläden und unterstützt diese in allen Bereichen ihrer Arbeit. Mit seinen Überprüfungs- und Monitoringinstrumenten leistet der Verein darüber hinaus einen wertvollen Beitrag zur Glaubwürdigkeit der Weltläden. In seiner Best-Practice-Präsentation berichtete Steffen

Weber von den Herausforderungen und Chancen der digitalen Datennutzung und -verarbeitung anhand eines Projektes seiner Organisation.

[!\[\]\(10f8862fc183b400327470ea85afe9ae_img.jpg\) Zur Aufnahme der Best-Practice-Präsentation von Steffen Weber](#)

DAS PROJEKT

Im Rahmen einer jährlichen Befragung zur wirtschaftlichen Lage und weiteren Indikatoren, bezweckte der Dachverband eine individuelle Rückmeldung für die Weltläden zu ihrer Situation im Vergleich zur Gesamtheit der Weltläden. In einem Projekt, das in Zusammenarbeit mit CorrelAid und dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. umgesetzt wurde, konnte die Datenerhebung der jährlichen Befragung automatisiert und digitalisiert werden.

AUSGANGSLAGE

In der Vision des Dachverbands gehört es zu den Aufgaben, die Professionalisierung von Weltläden zu unterstützen, die internen Prozesse zu verbessern sowie die Digitalisierung der Weltläden-Bewegung voranzutreiben. Im Zuge der Erfassung der Bedürfnisse von Mitgliedern führt der Dachverband alle zwei Jahre eine Abfrage der wirtschaftlichen Entwicklung der Weltläden durch. Die zuvor mit Papierfragebögen angelegte Befragung wurde bis dato händisch mit Excel ausgewertet, wodurch die Datenerhebung und -auswertung für den Verein mit hohem Aufwand verbunden war.

ZIEL UND UMSETZUNG

Ziel des im Mai 2019 gestarteten Datenprojektes war es, die Abfrage zu den wirtschaftlichen Entwicklungen der Weltläden in Zukunft automatisiert und komplett digital durchzuführen. Zunächst galt es, die generelle Projektkoordination und -kommunikation abzustimmen, sowie das Fragebogen-Design und die Programmierung festzulegen. Das Team entschied sich für die Software LamaPoll zur Erstellung des Fragebogens. Die ab September 2019 erfassten Umfragedaten von 240 Weltläden konnten aus LamaPoll direkt in Excel übertragen werden. Für die Auswertung wurde die Statistik-Software R zur Visualisierung der Ergebnisse verwendet, sodass im Februar 2020 die Ergebnisse an die Mitglieder in Form von individuellen Reports zurückgespielt werden konnten, die vollautomatisiert erstellt wurden. Es konnten zusätzliche anspruchsvolle Auswertungen mit hohem Informationsgehalt erstellt werden.

HERAUSFORDERUNGEN

Steffen Weber reflektierte, dass drei zentrale Fragen im Prozess des Projektes besonders relevant waren, die es innerhalb der Organisation zu diskutieren galt:

- 1 Welches Programm soll für die Erhebung, welches für die Auswertung der Daten genutzt werden?
- 2 Welche Diagramme und Auswertungen sind sinnvoll, verständlich und nützlich?
- 3 Auf welche Fähigkeiten und Kompetenzen kann in der eigenen Organisation zurückgegriffen werden? Welche Kompetenzen können wir uns selbst zusätzlich aneignen?

Als gemeinnütziger Verein war es hierbei eine besondere Herausforderung, festzulegen, welche Kompetenzen und Fähigkeiten zusätzlich unter Berücksichtigung der zeitlichen Kapazitäten erlangt werden können. Hierzu gehörte u.a. die Aneignung von Kenntnissen der Software R. Die unterschiedlichen fachlichen Kompetenzen und versetzten zeitlichen Verfügbarkeiten der Hauptamtlichen des Weltladen-Dachverband und der Ehrenamtlichen von CorrelAid führten zusätzlich zu Herausforderungen in der Projektkommunikation.

REFLEKTION

Insgesamt ist der Dachverband sehr zufrieden mit den Ergebnissen des Projektes, welche die Befragung nun kostengünstiger und aussagekräftiger machen. Die zukünftige Arbeit erleichtert vor allem der erreichte Automatisierungsgrad und der verringerte Auswertungsaufwand. Von Vorteil war ebenfalls die fachliche Unterstützung durch CorrelAid. Im Juli 2020 wurde der Gesamtbericht der Befragung veröffentlicht und seit Dezember 2020 plant der Verein ein weiteres Projekt

mit CorrelAid, in dem die Abfrage der Einhaltung der für die Weltläden relevanten Kriterien des Fairen Handels digitalisiert und automatisiert werden sollen.

DISKUSSION UND ANKNÜPFUNGSPUNKTE

In einer anschließenden Fragerunde konnten die Teilnehmer*innen in den Austausch mit Steffen Weber treten. Hierbei waren insbesondere die Auswahl der Programme für die Datenerhebung und -sammlung, die DSGVO-konforme Speicherung der Daten sowie die entstandene Zusammenarbeit mit CorrelAid von Interesse. Steffen Weber betonte in diesem Zusammenhang die großartige Unterstützung durch die Kooperationspartner und sagte abschließend, dass sich der hohe Investitionsaufwand aufgrund der überzeugenden Ergebnisse für den Verein gelohnt habe.

BEST PRACTICE

Studieren Ohne Grenzen e.V.

„Wir freuen uns, dass wir mit dieser Auswertung unserer Arbeit einen positiven Trend über die Jahre von 2009 bis 2016 erkennen konnten.“

Clara Niemann



Clara Niemann und Alexander Enge Studieren Ohne Grenzen e.V.

Clara Niemann und Alexander Enge sind ehrenamtlich bei der Organisation Studieren Ohne Grenzen engagiert, die sich für die Förderung von Hochschulbildung in Konfliktregionen einsetzt. Im Rahmen der Programme vergibt der Verein Stipendien an bedürftige Studierende. Die Berliner Lokalgruppe betreut ein

Stipendienprogramm im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Jedes Jahr werden 16 junge Kongoles*innen durch die Übernahme von Studiengebühren für ein dreijähriges Studium der Agrarwissenschaft gefördert. In ihrer Best-Practice-Präsentation berichteten Clara Niemann und Alexander Enge davon, wie sie eine Evaluierung des Stipendienprogramms durchführten.

[▶ Zur Aufnahme der Best-Practice-Präsentation mit Clara Büniger und Alexander Enge](#)

DAS PROJEKT

Um die Bedürfnisse der Studierenden besser verstehen zu können, wurde eine Umfrage zur Evaluation des Projektes durchgeführt, welche im Anschluss in Zusammenarbeit mit DSSG Berlin eine qualitative und quantitative Auswertung der Ergebnisse ermöglichte. Hierbei wurden Papierfragebögen erstellt, die postalisch nach Mweso (Kongo) geschickt und dort von den Stipendiat*innen schriftlich ausgefüllt wurden.

AUSGANGSLAGE

Die Vision von Studieren Ohne Grenzen ist es, eine friedliche und solidarische Welt zu fördern, in der alle Menschen ihr Lebensumfeld selbstbestimmt mitgestalten können. Innerhalb des Mweso-Stipendienprogramms wurden junge Kongoles*innen durch die Übernahme von Studiengebühren unterstützt. Die Stipendiat*innen nutzen die im Rahmen ihrer Förderung erworbenen Fähigkeiten, um während oder nach dem Studium als Multiplikator*innen durch verschiedene soziale Projekte einen Beitrag zur friedlichen und nachhaltigen Entwicklung ihrer Region zu leisten. Um

die Wirksamkeit des Projektes und die Bedürfnisse der Stipendiat*innen aus den Jahrgängen 2009 bis 2016 besser zu verstehen, wurde erstmals eine Evaluation durchgeführt.

ZIEL UND UMSETZUNG

Grundlage für das Datenprojekt war der wissenschaftlichen Ansatz des Method for Impact Assessment of Programs and Projects (MAPP) von Dr. Susanne Neubert, das als partizipatives Verfahren der Wirkungsanalyse auf der Basis von Gruppendiskussionen angewandt wurde. Die zu untersuchenden Zielgrößen wurden vom Verein zusammen mit Dr. Susanne Neubert in einer Umfrage konkretisiert, welche in Form von Papierfragebögen aufgrund der fehlenden IT-Infrastruktur postalisch an die Stipendiat*innen im Kongo verschickt wurde. Die erhobenen Daten mussten im Nachgang digitalisiert werden und wurden in einer Excel-Datei zusammengefasst. Im Rahmen eines Hackathons von DSSG Berlin erhielt der Verein Unterstützung bei der Auswertung des Datensatzes. Die qualitativen Daten konnten mit dem Know-How von DSSG Berlin und mit Hilfe von semantischen Sprachverarbeitungsmodellen analysiert werden. Die statistische Auswertung der quantitativen Daten fand mit der Software R statt und wurde in der Online-Plattform kaggle visualisiert. Durch die Online-Plattform konnte kollaborativ an der Datenvisualisierung gearbeitet und Interessierten den Zugang zu den Ergebnissen ermöglicht werden.

11

HERAUSFORDERUNGEN

Im Zuge der Datenerhebung stellte sich heraus, dass kulturelle und sprachliche Unterschiede der Stipendiat*innen die Beantwortung beeinflussen können. An der Lösung für die Verbesserung der Erhebungsmethode wird weiterhin gearbeitet

REFLEKTION

Insgesamt hat die Befragung und die Visualisierung in Form von Diagrammen und Matrixen dem Verein verdeutlicht, dass es in den untersuchten Kategorien wirtschaftliche Lage, Wissen und Gleichberechtigung zu positiven Entwicklungen in den Regionen kam. Die Lokalgruppe setzt sich für die Zukunft das Ziel, die Umfrage regelmäßig durchzuführen, sowie das erlangte Wissen zur Datenerhebung und -auswertung innerhalb von Studieren Ohne Grenzen weiterzutragen.

DISKUSSION UND ANKNÜPFUNGSPUNKTE

In einer anschließenden Fragerunde konnten die Teilnehmer*innen mit Clara Niemann und Alexander Enge in einen Austausch treten. Von besonderem Interesse waren hierbei die Zusammenarbeit mit DSSG Berlin, sowie die Herausforderung bei dem hohen Aufwand der Datenerhebung die Befragung gleichzeitig regelmäßig durchzuführen. Die Engagierten betonten, dass es als Studierendenorganisation mit einer hohen Fluktuation an Mitgliedern stets schwierig ist, Wissen beizubehalten und Prozesse zu verbessern. Mit Hilfe der Partnerorganisation Comité des Agriculteurs pour le Développement Participatif (CADEP) soll jedoch in Zukunft eine digitale Methode der Erhebung ermöglicht werden.

PANELDISKUSSION

**Erfolgreiche Datennutzung
in Engagement-Organisationen**

In einem zweiten Teil der Datenwerkstatt fand eine Paneldiskussion mit Steffen Weber vom Weltladen-Dachverband, Clara Büniger und Alexander Enge von Studieren Ohne Grenzen, Frie Preu von CorrelAid und Dr. Katharina Rasch von Data Science for Social Good Berlin statt. Die Paneldiskussion wurde moderiert von Dr. Anja Adler, betterplace lab. Im Vordergrund der Diskussion standen Fragen nach geeigneten Herangehensweisen für die erfolgreiche Datenverarbeitung und -nutzung in Engagement-Organisationen sowie die Rückmeldung der Organisations-Vertreter*innen zu den maßgeblichen Herausforderungen und Erkenntnissen im Zusammenhang mit ihren Datenprojekten

 [Zur Aufnahme der Paneldiskussion](#)

ZUR AUSEINANDERSETZUNG MIT DATEN UND DATA SCIENCE

Ein Fokus der Paneldiskussion lag auf der Frage, weshalb sich Organisationen mit ihren eigenen Daten auseinandersetzen sollten und welchen Zwecken eine Datenverarbeitung dienen kann. Auch die Zusammenarbeit von Engagement-Organisationen mit Datenexpert*innen wurde diskutiert. Folgende Fragen sollten sich Organisationen laut Katharina Rasch dabei eingangs stellen: 1. Welches Problem haben wir und was wollen wir lösen? 2. Welche Informationen wollen wir generieren und wie können wir diese vereinfachen? 3. Welche technischen Tools wollen wir nutzen? Das Verständnis für Daten setze ein gewisses Grundwissen voraus, welches bei Ehrenamtlichen häufig nicht vorhanden sei. Frie Preu betonte, dass es keinen klassischen Ablaufplan gebe, an den sich Engagement-Organisationen bei einem Datenprojekt halten können. Es beständen verschiedene Auffassungen über Data Science und eine wichtige Voraussetzung bilde natürlich die thematische Expertise. Gemeinsam mit ihrem Team von CorrelAid haben sie deswegen im Rahmen einer Veranstaltung [Das kleine ABC der Daten](#) erstellt, um Begrifflichkeiten zu erklären und einzuordnen.

14

DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN IM UMGANG MIT DATEN

Insbesondere beim Thema Datenschutz ergaben sich für Steffen Weber die größten Sorgen, da die Weltläden in dieser Hinsicht eine sehr aufmerksame und kritische Zielgruppe sind. Innerhalb der Umfrage gab es dementsprechend eine Abfrage zum Einverständnis der Datenerfassung und -verarbeitung sowie eine ausführliche Erklärung zum Umgang mit den gewonnenen Daten. Die Kontinuität der Datenerfassung stelle in ihrer Organisation ein Problem dar, sagten Clara Büniger und Alexander Enge. Grund sei die Herausforderung, das erlangte Wissen innerhalb der Organisation weiterzutragen. Frie Preu betonte, dass Engagement-Organisationen von Fragestellungen zum Datenschutz oder zur Kontinuität von Datenprojekten nicht abgeschreckt sein sollten. Als guten Einstieg empfahl sie kleinere oder beispielsweise nicht-personenbezogene Projekte, um DSGVO-Probleme zu umgehen. Diese Empfehlung gelte ebenfalls für das Datenmanagement zur Erfassung von Daten aus verschiedenen Quellen: Es sei zu Beginn sinnvoll, mit kleinen Datensätzen

anzufangen und anspruchsvolle Systeme für verschiedene Datenquellen gegebenenfalls im Anschluss umzusetzen. Auch bei Hackathons von DSSG Berlin, betonte Katharina Rasch, geht es in erster Linie darum, die Inspiration und Erkenntnis zu erlangen, dass datengetriebene Projekte umgesetzt werden können.

NACHHALTIGKEIT BEI DER ARBEIT MIT DATEN

Die Datenwerkstatt war für die Engagierten von Studieren Ohne Grenzen ein Anstoß, im Sinne der Nachhaltigkeit das erlangte Wissen in einem vereinsinternen Wiki zu dokumentieren und es somit für viele Mitglieder zugänglich zu machen. Abschließend betonten die Sprecher*innen die Relevanz, Erkenntnisse der Datenprojekte innerhalb der Organisation zu teilen. Zudem bietet der Austausch mit anderen Engagement-Organisationen die Möglichkeit, voneinander zu lernen und Nachhaltigkeit herzustellen. Von Vorteil für die erfolgreiche Datenverarbeitung in Engagement-Organisationen ist dabei nicht nur die Zusammenarbeit mit Datenexpert*innen. Auch eine Förderung beim nachhaltigen Ausbau von Digital- und Datenkompetenzen sei wünschenswert.

15

WEITERE DISKUSSION MIT DEN TEILNEHMER*INNEN

In einer anschließenden offenen Runde konnten die Teilnehmer*innen Fragen an die Datenexpertinnen und die Vertreter*innen der Engagement-Organisationen stellen. In diesem Zusammenhang wurden die verschiedenen Angebote von Corre!Aid (Datensprechstunde, Workshops) und DSSG Berlin (Datensprechstunde, Workshops, Hackathons) vorgestellt, welche Engagement-Organisationen bei Projekten unterstützen. Weitere Diskussionen behandelten das Thema interner Widerstände und den Umgang mit Personen, die eine kritische Einstellung zu organisationsinterner Datenerfassungen haben. Obwohl innerhalb der Engagement-Organisationen die Notwendigkeit der Umfragen außer Frage stand, wies der Weltladen-Dachverband auf skeptische Mitglieder der Organisation hin, die womöglich teilweise aus diesem Grund nicht an der Befragung teilgenommen haben. Einer grundsätzlichen Abneigung gegenüber Datenerfassung begegneten die Datenexpertinnen eher selten. Personen mit kritischen Haltungen könne mit der Präsentation erfolgreicher Datenprojekte begegnet werden. Außerdem könne die intensive Auseinandersetzung mit Daten auch dazu führen, dass Ängste und Skepsis abgebaut werden, wenn die Prozesse besser verstanden werden.

WORKSHOP MIT FRIE PREU

Smarte Datenvisualisierung



Frie Preu
CorrelAid e.V.

Frie Preu ist seit Februar 2020 Chief Operating Officer bei CorrelAid und koordiniert die Data4Good Projekte. Sie hat eine Vorliebe für Community Events und schraubt gerne an CorrelAids Infrastruktur herum. Frie hat Politik- und Verwaltungswissenschaften sowie Data Science studiert und bereits Erfahrungen im IT Consulting gesammelt.

POTENZIALE DER DATENVISUALISIERUNG

In ihrem Workshop Smarte Datenvisualisierung präsentierte Frie Preu, wie die Visualisierung von Daten in Organisationen helfen kann, komplexe Zusammenhänge und zentrale Aussagen vereinfacht grafisch darzustellen. Für Engagement-Organisationen kann die Visualisierung von Daten als Grundlage für Entscheidungen herangezogen werden und das Engagement effektiver gestalten. Frie Preu führte die Teilnehmenden in die Software *Tableau* ein.

📌 **Auf der nächsten Seite findet sich ein Exkurs zu den Wirkungsmöglichkeiten von Visualisierungen.**

PRAXISÜBUNG

Als beispielhaftes Tool wurde in dem Workshop eine Demo-Version der Visualisierungssoftware Tableau genutzt, um Google-Trends-Daten zu visualisieren und eine beispielhafte Mitgliederanalyse durchzuführen. Mit der Software lassen sich Daten bereinigen, laden, visualisieren, gestalten, veröffentlichen und exportieren. Auch Personen, die Tableau nicht installiert haben, können auf die Datenvisualisierungen zugreifen. Engagement-Organisationen erhalten die Tableau Desktop und Tableau Prep Builder in einem Zweijahres-Abonnement über [Stifter helfen](#) vergünstigt. Die Testdatensätze von CorrelAid zum Üben können [hier](#) abgerufen werden.

Visualisierungen können auf verschiedene Arten Wirkung entfalten:



ÜBERSICHTLICHKEIT

Zusammenhänge erkennen
bei komplexen Strukturen



INTERPRETIERBARKEIT

Variablen über einen Zeitraum
betrachten und Trends erkennen



VEREINFACHUNG

Kommunikation von schwer
zugänglichen Themen



AKTUALITÄT

Live-Daten in Visualisierungen
darstellen und in Echtzeit updaten



INTERAKTIVITÄT

Daten können selbst
erkundet werden



ATTRAKTIVITÄT

Zusammenhänge und Daten
ansprechend gestalten



TRANSPARENZ

Daten online veröffentlichen
und zugänglich machen



REICHWEITE

Größeres Publikum erreichen
durch Hosting auf öffentlich
zugänglichen Servern

WORKSHOP MIT DR. KATHARINA RASCH

**Data Maturity – Wie „datenbereit“
ist unsere Organisation?**

**Dr. Katharina Rasch****Data Science for Social Good Berlin e.V.**

Katharina Rasch ist seit 2015 für Data Science for Social Good Berlin aktiv und hilft gemeinnützigen Organisationen im Umgang mit Daten. Sie hat in Chemnitz Informatik studiert und in Stockholm zum Thema Smart Homes promoviert. Katharina Rasch ist seit drei Jahren selbständig und beschäftigt sich in ihren Kund*innenprojekten mit Bilderkennung, Automatisierungsprojekten und Softwareentwicklung.

DIE EIGENE DATENREIFE ERFASSEN

In ihrem Data Maturity Workshop führte Katharina Rasch die Teilnehmer*innen in das Konzept des Data Maturity Framework ein. In Anlehnung dazu regte sie an, zu hinterfragen, wo sich existierende Daten innerhalb der Organisationen befinden und in welcher Form sie gesammelt werden. Als Einstieg für die Auseinandersetzung mit Daten erfolgte eine Selbsteinschätzung der Datenreife auf Daten- und auf Organisationsebene.

20

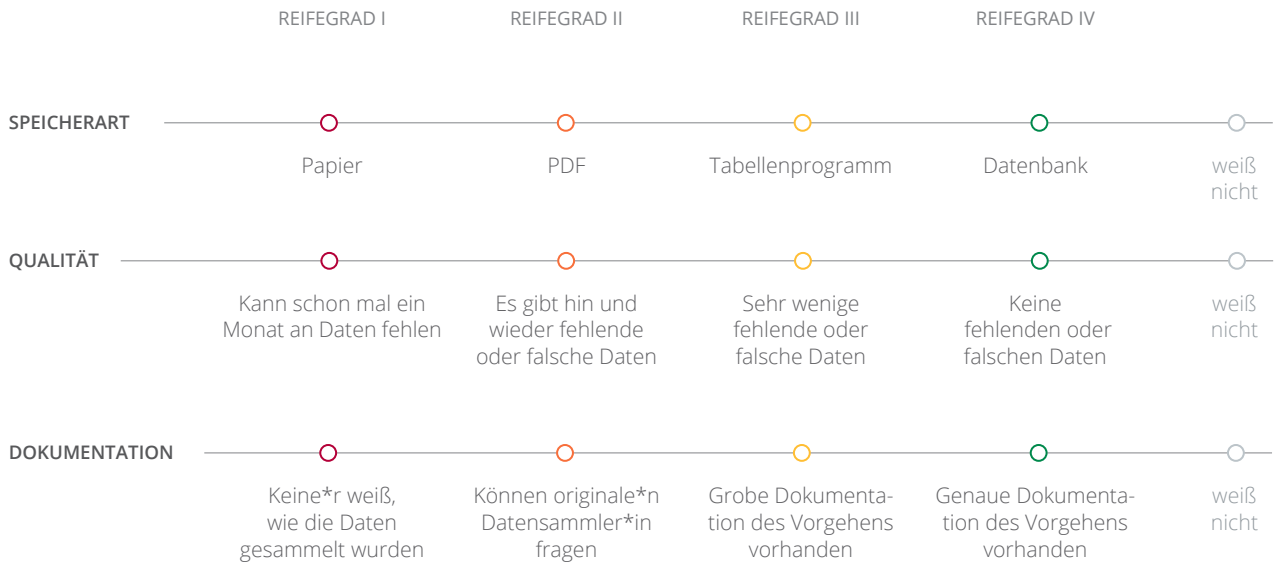


Auf der nächsten Seite findet sich ein Exkurs zur Abfrage der eigenen Datenreife.

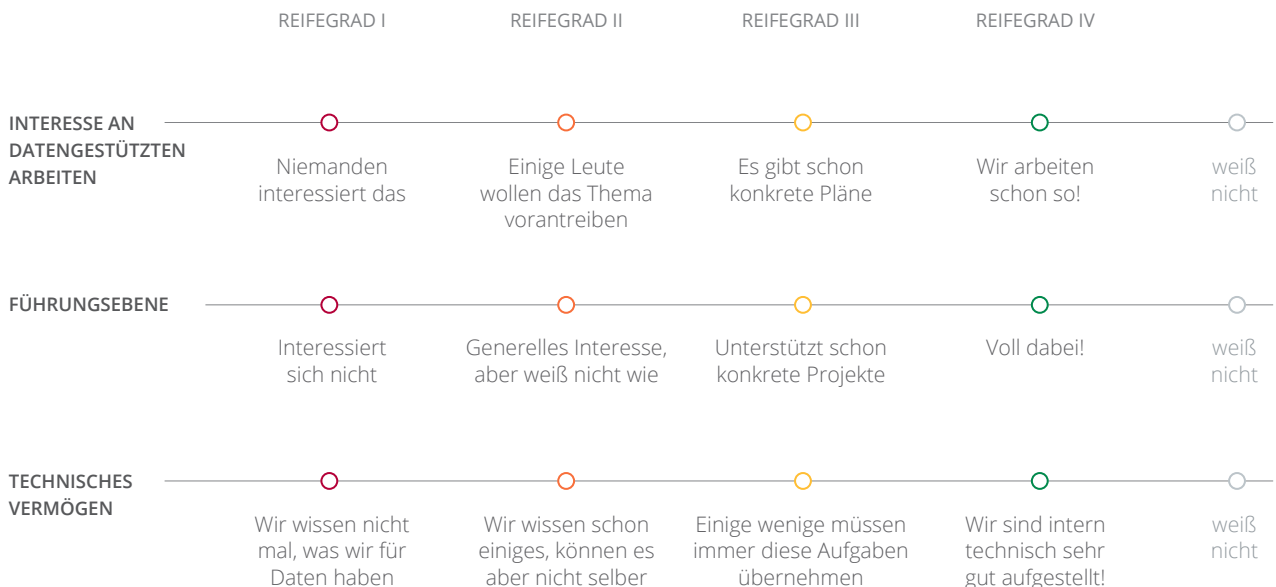
PRAXISÜBUNG

Innerhalb des Workshops konnten die Teilnehmer*innen auf virtuellen Whiteboards zu in ihrer Organisation vorhandenen Daten Gedanken austauschen. Beispielhafte Daten in zivilgesellschaftlichen Organisationen sind Informationen zu Spenden in Datenbanken, Sitzungsprotokolle dokumentiert in Textverarbeitungsprogrammen oder Informationen für Hilfsbedürftige und Hilfsbereite in Tabellenprogrammen. Nachdem die verschiedenen Daten und Datenquellen gemeinsam erörtert wurden, schlossen sich Fragestellungen an wie „Wer kennt sich mit unseren Daten aus?“ oder „Wie können wir datenbereit werden?“. Dieser Prozess der Datenerfassung und -bewertung lehnt sich an das Konzept der Data Maturity Frameworks an, welche die Datenbereitschaft auf verschiedenen Dimensionen messbar machen. Ein wichtiger Hinweis war außerdem, dass Datenexpert*innen nur anregen können, jedoch die Selbstreflexion der Daten innerhalb der Organisation stattfinden müsse.

DATA MATURITY AUF DATENEBENE



DATA MATURITY AUF ORGANISATIONSEBENE



Angelehnt an das Konzept des Data Maturity Framework (2018) des Center for Data Science and Public Policy an der Universität Chicago. Es handelt sich um einen Ausschnitt des zitierten Modells, welches noch weitere Dimensionen beinhaltet.

FAZIT UND AUSBLICK

Der Weg zum sicheren Umgang mit Daten

Die Datenwerkstatt hat Engagement-Organisationen die Möglichkeit geboten, neue Erkenntnisse über organisationale Datenverarbeitung zu sammeln und den Status Quo der eigenen Organisation zu reflektieren. Besonders wichtig war es den Teilnehmer*innen, in den Austausch zu treten – sowohl mit den Datenexpertinnen als auch untereinander. Die Best-Practice-Präsentationen stellten Praxisbeispiele dar, die den Teilnehmer*innen einen Einblick in die erfolgreiche Datenverarbeitung anderer Organisationen ermöglichten. In den Workshops konnten die Teilnehmer*innen unter der Anleitung der Datenexpertinnen neue Impulse sammeln. Die zuvor als eher komplex eingeschätzte Software Tableau beschrieben die Workshopteilnehmer*innen nach der Einführung von Frie Preu als intuitiv. Ein besonderes Bewusstsein konnte außerdem dafür geschaffen werden, dass die eigenen Daten zunächst vernünftig aufbereitet werden müssen, um sie sinnvoll auswerten und visualisieren zu können. Der Workshop mit Katharina Rasch war für die Teilnehmer*innen Anlass, sich damit auseinanderzusetzen, ob die eigene Organisation bereit ist, ein datengesteuertes Projekt zu starten. Gemeinsam wurde diskutiert, wie eine organisatorische, technische und datenbezogene Bereitschaft verbessert werden kann. Die vielfältigen Tagespunkte sowie der aufschlussreiche Dialog mit den Expert*innen, Referent*innen und Teilnehmer*innen machten die Datenwerkstatt zu einem virtuellen Ort des Lernens und des Erfahrungsaustauschs.

GEPLANTE VERANSTALTUNGEN

16. April 2021 Roundtable: Plattformen im Engagementsektor

Das Vernetzungstreffen bringt Betreiber*innen von Engagement-spezifischen Plattformen und Plattformexpert*innen zusammen.

8. Juni 2021 Dialogtag

Der Dialogtag ermöglicht Engagierten, ihre Forderungen und Wünsche für Optionen der Anerkennung junger (und digitaler) Formen des Engagements an Entscheider*innen der Politik zu adressieren.

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf www.dritterengagementbericht.de

IMPRESSUM

24

Datenwerkstatt am 17. Februar 2021 – eine Veranstaltung des Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft

Veröffentlichung

März 2021

Herausgeber

Fachveranstaltungen zum Dritten Engagementbericht
Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft gGmbH
Französische Str. 9
10117 Berlin
www.hiig.de

Layout

Larissa Wunderlich

Die Dokumentation steht unter der Lizenz CC-BY-SA 3.0.